

Der Salon.

Beiblatt zur Gilpost für Moden.

N^o 52.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost.

1841.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 9. December 1841.

Mehre Vorstellungen neuer Stücke im Théâtre français geben jetzt den eleganten Damen Gelegenheit, sich in vollem Glanze zu zeigen; man sieht sie strahlen von Gold und Seide, Sammet und Edelsteinen. Die Stoffe sind im Allgemeinen sehr reich: orientalischer Atlas, persischer Mohr, Damast von Ibrahim, Damast von Ispahan, Sammet von Arabien, u. s. w. Cachemires, Organdis, Battist und Mousseline von Indien, u. s. w. Für die Sammetkleider, und für die starken Stoffe im Allgemeinen, conservirt man, jedoch nicht ohne Ausnahme, glatte Ärmel, das Corset auf der Brust gefaltet. Für die leichten Stoffe wird die Jupe mit vier oder fünf Falten garnirt, welche mit kleinen Spitzen bordirt sind. Das decolletirte Corset ist auf den Schultern und am Gürtel drapirt. Die glatten Ärmel sind von oben bis unten verziert mit kleinen Mousselineschleifen, die wieder mit Spitzen garnirt sind. Zu diesem lehtern Genre von Toilette nimmt man gern einen langen Gürtel von Taffetasband und eine von jenen eleganten in Mousselin brodirten Coiffuren, welche man nur bei Mad. Polet, rue Richelieu Nr. 95, findet. Sie sind von zwei Streifen von ungleicher Länge gebildet, von Spitze und mit zwei Bandknoten geschmückt, welche am untern Theile eines jeden Streifens befestigt sind. Diese Coiffure läßt die Haare ganz offen.

Die Garnituren der Jupen sind nicht mehr allgemein getragen, wir haben sogar im Theater und Soiréen Toiletten gesehen, welche von aller Verzierung gänzlich entblößt waren, die Corsets eng, die Ärmel weit und bouillonirt; dazu lange Gürtel von Taffetasband und Spitzen-Pelerine, welche bis zum Gürtel herniedergeht und mit Bandknoten befestigt ist. Sehr hübsch nahm sich dabei ein Häubchen von brodirtem Mousseline aus, mit drei Spitzenreihen garnirt, von denen jede durch eine in einem Knoten endigende Bänderrolle getrennt war.

Herrliche Ballkleider findet man bei Madame Mercier, rue Neuve des Petits-Champs Nr. 98, von denen ich Ihnen eines beschreiben will, das neulich eine junge Engländerin trug. Es war von Gold-brodirtem Organdi, an der Jupe mit drei brodirten Volants garnirt, das Corset decolletirt mit abgerundeter Spitze, Goldgürtel um die Taille, kurze Ärmel, von einem einzigen brodirten Volant gebildet, oben erhoben, so daß der Arm entblößt war; Schärpe von Spitze, an den Schultern befestigt, auf dem Rücken der Robe eine Mantille

bildend, vorn gekreuzt und bis zum zweiten Volant herabgehend. Zu dieser Robe gesellte sich ein prächtiger ägyptischer Turban von weißem Crep mit Gold verziert. Eine andere Balltoilette bestand in einer Robe von Mohr, Marienblau, mit vier Spizenvolants garnirt, die an der Jupe durch ein Bouquet von Marabouts befestigt waren. Das Corset decolletirt, unten eng und auf den Schultern drapirt. Die Ärmel kurz, ebenfalls mit Marabouts verziert, die sich auch an der Coiffure wiederholten.

Sehr in Aufnahme bleiben fortwährend die kleinen Ueberwürfe von Atlas und Sammet, welche man beim Nachhausegehen vom Ball und Soiréen trägt. Man kauft sie vorzüglich bei Faschnitt, rue Richelieu Nr. 104. Ausgezeichnet schön sind die griechischen Mäntel mit Passanterie, die Pelissen von Sammet mit Schleifen, u. s. w. Was die Hüte betrifft, so sind die rosenfarbenen von afrikanischem Sammet, mit drei Reihen Spitzen garnirt und einer Rose verziert, eine Neuigkeit. Nächstens mehr.

Markt des Lebens.

Kunst. Es war unstreitig die schönste Anerkennung, die man der „Transfiguration“ Raphaels zollen konnte, daß man dieses Gemälde, und zwar als das einzige, am Grabe des großen Malers aufhing. Unter der Kaiserherrschaft besaß es sich in Paris; jetzt ist es eine der höchsten Zierden des Vatikan. Weder in Frankreich, noch in Italien hatte bisher ein Künstler gewagt, es in seiner natürlichen Größe zu copiren. Erst neuerdings hat der Ritter Carlo Santi den Muth und das Glück gehabt, dieß zu thun. Die Bewunderung, welche seine Copie bei der Ausstellung im großen Museum von Neapel erregte, war so groß, daß der römische Hof ein Dekret erlassen hat, nach welchem es von nun an jedem andern Künstler verboten ist, das Original in natürlicher Größe zu copiren. Das Bild Santi's ist gegenwärtig im Bazar Bonne-Nouvelle in Paris aufgestellt, und der Künstler hat es bereits der französischen Regierung für die Kirche de la Madeleine zum Kauf angeboten.

Clara Schumann und List. Ein seltener Genus wurde neulich den Leipziguern durch das Spiel der beiden Genannten in dem Concert der ersteren bereitet. Zwei Notabilitäten ersten Rangs in der Virtuosität auf dem Piano-fort mußten natürlich zu den interessantesten Vergleichen